

und erzählt von ihr in der Vita Hadrians I. (c. 97 des PsL)²⁹⁶). Er hat für seinen Bericht, wie seit Wilmans und Tangl bekannt ist, auf die Osnabrücker Fälschung auf den Namen Ludwigs des Frommen (BM² 870), das gefälschte Bremer Gründungsdiplom (DKar. +245) und die Urkunde Heinrichs IV. vom 30. Dezember 1077 (DHIV 303) zurückgegriffen²⁹⁷). Strittig ist nur, ob der in dem ebenfalls gefälschten Briefwechsel Bischof Egilberts von Osnabrück (868?—885) mit seinem Erzbischof Willibert von Köln (870—889) stehende Bericht über die Gründung des Bistums Osnabrück aus Kapitel 97 des PsL abgeleitet wurde oder ob er für die Papstgeschichte eine Vorlage darstellte. K.-U. Jäschke hat sich mit P. Scheffer-Boichorst und K. Brandi für letzteres ausgesprochen; M. Tangl, O. Holder-Egger und W. Levison nahmen ersteres an²⁹⁸). In dem Egilbertbrief, der uns nur über einen dürftigen Auszug, den Ertwin Ertman mitteilte, bekannt ist, heißt der in Frage kommende Abschnitt: . . . *scribens* (Egilbert) *in fine, quomodo magnus et admirabilis princeps Karolus, qui gentem Saxoniam per strenua bellorum certamina Deo adminiculante ad fidem christianitatis convertit in primo ejus adventu Rome secunda feria pasce in [basili]ca beati Petri apostoli inter cetera que ad missam pape Adriano [promisit] episcopatum in honore principis apostolorum [beati Petri] se ordinaturum devovit; hec enim vota que quinto regni ejus anno Rome promisit cum primum reversus fuit adimplevit*²⁹⁹). K.-U. Jäschke geht für seinen Nachweis der Priorität des Egilbertbriefes vor der Papstgeschichte von einem Vergleich mit dem Bericht des Liber Pontificalis über den Romaufenthalt Karls des Großen zu Ostern 774 aus. Der entschei-

Osnabrücker Urkundenfälscher aus der Bremer Gründungs-fälschung auf den Namen Karls d. Gr. DKar. +245 in ihre Fälschung auf den Namen Ludwigs d. Fr. BM² 870 übernommen, vgl. M. Tangl (wie Anm. 45) S. 276 f. (Ausgewählte Schriften 1, S. 431). Zu der Formel über die Mitwirkung des Papstes in DKar. +245 vgl. K.-U. Jäschke (wie Anm. 89) S. 115 ff.

²⁹⁶) S. 101, 29—38 = Migne 1242 A/B.

²⁹⁷) Vgl. R. Wilmans (wie Anm. 30) S. 370 f.; K. Brandi (wie Anm. 42) S. 161; M. Tangl (wie Anm. 45) S. 316 f. (Ausgewählte Schriften 1, S. 465 f.); W. Levison (wie Anm. 17) S. 425.

²⁹⁸) P. Scheffer-Boichorst (wie Anm. 36) S. 92 ff. (Gesammelte Schriften 1, S. 125 ff.); K. Brandi (wie Anm. 42) S. 161 f. Anm. 99; K.-U. Jäschke (wie Anm. 35) S. 150 ff. Die Gegenposition vertraten M. Tangl (wie Anm. 45) S. 320 f. (Ausgewählte Schriften 1, S. 468 f.); O. Holder-Egger (wie Anm. 51) S. 623 f. und W. Levison (wie Anm. 17) S. 425 Anm. 2.

²⁹⁹) Osnabrücker UB 1, Nr. 45 S. 30 f. Die Worte in eckigen Klammern sind Konjekturen F. Philippis, die er nach der Osnabrücker Bischofschronik, S. 35 vorgenommen hat, in die Ertman seine Notizen zur Osnabrücker Reimchronik übernahm.